Breslauer Turnblatt

Herausgegeben vom Turngau Breslau

6. Jahrgang. Breslau, 15. Januar 1911. Nr. 2.

Das Breslauer Turnblatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats und wird allen Mitgliedern des Turngaues kostenfrei zugestellt

Inseratenpreis für die viergespaltene Petitzeile 20 Pf., im Reklameteil (zweigespaltig) 50 Pf. — Beilagengebühr für 1000 Stück 10 Mk. Vierteljährlicher Bezugspreis für außerhalb des Gaues Stehende 1 Mark. — Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Einsendungen werden bis spätestens 5 Tage vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes an den Schriftleiter, Rektor Fr. Hoffmann, VI, Neue Antonienstraße 22, erbeten.

Schule, Turnvereine und Heer.

Sie stehen zueinander in enger Beziehung. Gute Schulen sind wohl denkbar, ohne daß ein Land zugleich ein vortreffliches Heer haben müsse; aber ein modernes Heer wird zur Unmöglichkeit, sobald eine gute Volksbildung als Vorbedingung fehlt. Es bedarf keines umständlichen Beweises, daß schon bei Herstellung der tausenderlei Bedürfnisse, die ein Heer unserer Zeit benötigt, ein gut geschulter Arbeiterstand ungleich bessere Erzeugnisse hervorbringen wird als ein stupider. Im Gebrauch dieser Dinge wird sich die geistige Überlegenheit noch in viel höherem Maße kund geben. Die Geschichte ist jedoch nicht arm an Beispielen, daß auch wohlausgerüstete Truppen in entscheidender Stunde schmählich versagt haben. Nicht mit Unrecht singen wir daher in unserm Nationalliede: „Nicht Roß, nicht Reisige sichern die steile Höh', wo Fünften steh'n. Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Mann's gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer". Die Waffen müssen von Männern geführt werden, die unter Umständen ohne Murren bis zum äußersten Aufgebot der Kräfte die größten Strapazen ertragen und schließlich auch gewillt sind, Blut und Leben fürs Vaterland zu opfern. Die deutsche Schule ist immer bemüht gewesen und hat es stets als ihre Pflicht anerkannt, ihre Schüler nicht nur mit einem möglichst hohen Maß des Wissens und Könnens auszurüsten, sondern auch die opferfreudige Begeisterung fürs Vaterland in den Herzen der Jugend zu wecken und zu pflegen. Nach beiden Richtungen hat sie sich als treue Mitarbeiterin, ja als eine Vorschule für das deutsche Volksheer erwiesen. Soviel man auch die Redensart vom „Schulmeister, der die Schlacht bei Königgrätz gewonnen haben soll", bespöttelt hat, es liegt trotzdem viel Wahres darin, und die Schule hat ein Recht, auch ihr Teil an den großen kriegerischen Erfolgen der Neuzeit für sich in Anspruch zu nehmen.

Weil man sich der engen Beziehungen zwischen Schule und Heer bewußt ist, hat es nie an Versuchen gefehlt, den Zusammenschluß noch inniger zu gestalten; besonders häufig treten die Bemühungen hervor, den Turnunterricht in militärischen Drill umzuwandeln. Zeitweis fanden sich dafür recht eifrige Verfechter. Erst die neueste Zeit hat damit gründlich aufgeräumt. Die Maulsche Schule mit ihrer tieferen Auffassung der Freiübungen, die Belebung des Turnens durch den mannigfaltigen Spielbetrieb, die Herübernahme des Besten aus dem schwedischen Turnen, ja selbst der Sport, so sehr wir ihn sonst in seinen Auswüchsen bekämpfen, sie alle haben während der letzten Jahrzehnte auf unser Turnen ungemein befruchtend eingewirkt. Namentlich gilt das von dem Vereinsturnen. Dabei hat jedoch dieser erfrischende Strom nicht Halt gemacht; in tausendfacher Verzweigung ergießt er sich in unser Volksleben. Wo man heut bei unserm Schulturnen in den Turnhallen oder auf Turn- und Spielplätzen einen wahrhaft flotten Betrieb wahrnimmt, läßt sich fast ausnahmslos in der Person des Leiters bezw. der Leiterin die Einwirkung durch das Vereinsturnen nachweisen. Es ist bedauerlich, daß diese Wahrnehmung noch nicht allgemein gemacht werden kann; immerhin ist die vorteilhafte Beeinflussung des Schulturnens durch unser Vereinsturnen aufs freudigste zu begrüßen. Diesem Einflusse ist es auch mit in erster Reihe zu danken, daß die Bestrebungen, die dahin abzielen, das Schulturnen mehr in die militärische Form zu kleiden, für immer als abgetan gelten können. Dagegen erleben wir jetzt, daß die Militärverwaltung dazu übergeht, das Turnen im Heere mehr unserm Vereinsturnen anzupassen. So neu die Versuche noch sind, so läßt sich doch bereits übersehen, daß damit — namentlich durch Einführung der Wettspiele — das Turnen im Heere ein überaus belebendes Moment erhalten hat.

Viel Aufsehen erregten einst die Schülerbataillone. Als nämlich nach dem Kriege von 1870-71 unsere westlichen Nachbarn anfingen, sich wieder auf sich selbst zu besinnen, glaubten sie in der Errichtung dieser Knabentruppe ein Mittel gefunden zu haben, die Rache für Sedan in kürzester Frist herbeiführen zu können. Millionen hat man dafür geopfert, und die Herren Jungens sind sich in ihrer militärischen Ausrüstung bei Festen und öffentlichen Aufzügen recht wichtig vorgekommen. Mittlerweile ist's davon recht still geworden. Damals aber, als man jenseits des Rheines für diese Soldatenspielerei gar so laut die Trommel rührte, wurden ängstliche Gemüter auch bei uns beunruhigt. Merkwürdigerweise war es gerade der greise Feldmarschall Moltke, der

dringend vor einer Nachäfferei abriet und hervorhob, daß eine gute allgemeine körperliche Ausbildung der Jugend als beste Vorbereitung für den Heeresdienst anzusehen sei. Manchen mag er mit seinen Ausführungen nicht überzeugt haben, heut weiß es jeder, daß er auch hierin recht gehabt hat. — Seit jenem gewaltigen Völkerringen sind 40 Jahre verflossen. Die Mitglieder der Schülerbataillone aus den ersten Jahrzehnten haben längst ihre Militärdienstzeit hinter sich, aber eine nachweisbare günstige Beeinflussung der Truppen durch diesen Bestandteil hat noch niemand festzustellen vermocht. Recht häufig sind aber Stimmen laut geworden, die behauptet haben, daß die ehemaligen Glieder der Schülerbataillone geradezu schlechte Soldaten seien, weil sie mit der Meinung ins Heer treten, schon alles zu können, sich daher wenig Mühe geben und dadurch auf die Disziplin ungünstig einwirken.

Mit der Vorbereitung für den Heeresdienst ist es ähnlich bestellt wie bei der Schule. Es kommt häufig vor, daß Mütter bei Anmeldung der Lernanfänger mit stolzer Freude erzählen, was der kleine Knirps schon alles gelernt hat: das Vaterunser beten, das Zählen bis hundert, das lange Gedicht zu Papas Geburtstag und was dergl. Künste mehr sind. Es will der Mutter gar nicht einleuchten, daß sie dafür von dem erfahrenen Schulmanne so gar keinen Dank erntet, ja, daß ihr vielleicht noch bedeutet wird, das Einlernen so unverstandener Dinge sei wertloser Plunder und viel mehr geeignet, dem Kinde zu schaden als zu nützen. Zu ihrem Schrecken müssen gerade solche Mütter recht oft erleben, daß ihr Liebling späterhin beim Ringen um die ersten Plätze erbarmungslos von solchen Kindern überrannt wird, mit denen man derartige Künste nicht getrieben hat. Treibhauskultur erzeugt wohl Blüten, auch Früchte, aber keine wind- und wetterfesten Gebilde. Der Schule und dem Heere ist eine Vorbereitung sehr erwünscht; aber beide haben auch ein lebhaftes Interesse daran, daß sie zweckmäßig ist. Das „Wie" in bezug auf die Schule gehört nicht in eine Turnzeitung.

Wie wir Turner uns die Vorbereitung zum Heeresdienst denken, darüber äußert der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Goetz, in der letzten Nummer der „Deutschen Turnzeitung" folgendes.

Unter dem Titel: „**Denkschrift über nationale Jugenderziehung durch Leibesübungen**", hat der „Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele" unter dem 20. November eine Denkschrift veröffentlicht und an die maßgebenden Stellen versendet, die eingehend und auch im Sinne der Deutschen Turnerschaft die so hochwichtige Frage erörtert und auf Wege zu ihrer Lösung hinweist. Von Interesse für uns ist es auch, daß die Denkschrift in betreff der neuerdings vielfach gepriesenen rein militärischen Übungen der Jugend sich, genau wie die Deutsche Turnerschaft, sehr kühl und ablehnend verhält. Von ebenso hohem Interesse aber ist es auch, daß der preußische Kriegsminister von Heeringen in seiner Antwort an den Zentralausschuß auch diesen ablehnenden Standpunkt einnimmt und einer allgemeinen turnerischen und leiblichen Durchbildung den Vorzug gibt. Die Antwort an Herrn von Schenckendorff lautet:

„Euer Hochwohlgeboren spreche ich für die gefällige Zuschrift vom 29. November 1910 meinen ergebenen Dank aus sowie mein volles Einverständnis mit den Leitsätzen der beigefügten Denkschrift über nationale Erziehung durch Leibesübungen. Namentlich geben mir Euer Hochwohlgeboren Ausführungen bezüglich der Bewertung der militärisch organisierten Jugendwehren — einer Frage, die zurzeit sehr viel Gegenstand der öffentlichen Besprechung ist — die erwünschte Gelegenheit zu einer zustimmenden Stellungnahme.

Vom Standpunkt der Heeresverwaltung aus muß ich die bestmögliche körperliche Vorbereitung des Heeresersatzes als Endziel aller Jugendpflegemaßnahmen bezeichnen. Die Jugendwehr will auch ihren Teil an dieser gemeinsamen Arbeit leisten. Ich erkenne die bisherige nutzbringende Tätigkeit und die idealen Bestrebungen ihrer Leiter gern an. Es sind durch sie eine Anzahl Jünglinge erzogen und schädlichen Einflüssen ferngehalten worden, auf die sonst eine ähnliche vorbeugende Einwirkung von anderer Seite vielleicht nicht ausgeübt worden wäre. Auch darf der Reiz, den jede militärische Betätigung für unsere Jugend hat, nicht unterschätzt werden. Soweit aber auf Exerzieren und Schießen in dem Übungsplan ein Hauptwert gelegt wird, kann ich mir nicht verhehlen, daß eine derartige Ausbildung sich für militärische Zwecke weniger nützlich erweisen wird, als eine planmäßige Durchbildung des Körpers, wie sie in den Vereinen für Körperpflege betrieben wird. Ich sehe hierbei ganz davon ab, der Frage näher zu treten, ob die Vorteile einer Vorbereitung der Jugend in den ebenerwähnten Dienstzweigen nicht durch manche hierdurch hervorgerufene Erschwerung der Ausbildung bei der Truppe (Angewöhnung von Fehlern, oberflächliche Dienstauffassung, Besserwissen) zum mindesten aufgewogen werden. Für meinen Standpunkt ist in erster Linie maßgebend, daß selbst für die anerkanntermaßen notwendige körperliche Durchbildung bei unserer zumeist durch gewerbliche Anforderungen stark in Anspruch genommenen schulentlassenen Jugend die zur Verfügung stehende Zeit knapp ausreichen wird. Ein körperlich gut vorbereiteter Ersatz wird die Anfangsgründe des Exerzierens und Schießens auch ohne Vorübung in diesen Dienstzweigen vor der Einstellung verhältnismäßig leicht lernen. Das beweisen viele der zurzeit leider nur ein Bruchteil des Ersatzes ausmachenden Rekruten, die Turnvereinen ansübend angehört haben. Es kommt daher für mich in erster Linie die Mitwirkung der nationalgesinnten Vereinigungen für Körperpflege in Betracht bei der vorbereitenden Arbeit, durch die eine Minderung der Ausbildungsschwierigkeiten zu erwarten ist, mit denen die Armee bei der jetzigen kurzen Dienstzeit schwer zu kämpfen hat."

Mit den Ausführungen des Kriegsministers steht die Ankündigung in der Thronrede bei Eröffnung des preußischen Landtages am 10. d. Mts. im Einklange, die also lautet:

„Um die körperlichen und sittlichen Kräfte der schulentlassenen Jugend zu entwickeln und für das Leben zu festigen, hat sich die Staatsregierung entschlossen, eine planmäßige Ausgestaltung der Jugendpflege einzuleiten. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind im Staatshaushaltsetat für 1911 besondere Mittel vorgesehen. Sie sollen vor allem dazu dienen, die

bestehenden, auf freiwilliger Grundlage beruhenden Einrichtungen der Jugendpflege auszubauen und zu erweitern und die auf diesem Gebiete bisher schon bewährten Kräfte zusammenfassend zu unterstützen. Von Erfolg werden die Absichten der Staatsregierung nur begleitet sein können, wenn sie in der freiwilligen Mitarbeit weitester Kreise des Volkes tatkräftige Unterstützung finden."

Die Anerkennung unserer Tätigkeit kann uns nur bestärken, im alten Geiste in unserer vaterländischen Turnerei in Treue weiterzuarbeiten.

Gauturntag.

Montag, den 30. d. Mts., abends 8.30 Uhr, findet im oberen Saale bei Schlöffel, Ketzerberg 10, der diesjährige ordentliche Gauturntag statt. Für denselben ist folgende Tagesordnung festgesetzt:

1. Mitteilungen. 2. Entgegennahme und Prüfung a) des Verwaltungsberichts, b) des Kassenberichts und Beschlußfassung über den Gaubeitrag. 3. Beschlußfassung über Neudruck der Satzungen. 4. Bericht des Schiedsgerichts. 5. Bismarckgedenkstein. 6. Anträge des „Turnklub Jahn" und des „Turnerbund Eichenlaub". 7. Wahl des Gauturnrats und der Kassenprüfer.

Die Anträge unter 6 haben eine andere Zusammensetzung des Gauturnrates zum Ziele und schließen eine Änderung der Satzungen in sich.

Der „Turnklub Jahn" beantragt, daß jedem dem Gau Breslau angeschlossenen Vereine Sitz und Stimme im Gauturnrat zusteht.

Der „Turnerbund Eichenlaub" beantragt, das Gaugrundgesetz den jetzigen Verhältnissen entsprechend redaktionell richtig zu stellen und dem § 8 folgende Fassung zu geben:

„Der Gauturntag wählt aus der Zahl der Abgeordneten einen ersten und zweiten Gauvertreter, ersten und zweiten Gauturnwart, Kassenwart und Schriftführer als amtierende Gauturnratsmitglieder, sowie für jeden dem Turngau Breslau angeschlossenen Verein, falls nicht schon ein Mitglied desselben amtierend im Gauturnrat vertreten ist, einen Beisitzer.

Das Vorschlagsrecht bleibt den betreffenden Vereinen gewahrt.

Aus der Zahl der Beisitzer besetzt der Gauturnrat etwa notwendige Stellvertretungen oder Nebenposten (wie Zeugwart, Aufsicht auf Spiel- und Turnplätzen usw.)

Der Gaublatt-Schriftleiter ist dem Gauturnrat beigeordnet, falls er nicht schon gewähltes Mitglied ist."

Die Herren Schriftwarte der Gauvereine bitte ich um gefällige Nennung der Gauturntags-Abgeordneten ihrer Vereine bis zum 22. d. Mts.

Mit Turnergruß

H. Moese, Gauschriftwart,
XII, Drabiziusstraße 16.

Aus den Vereinen des Gaues.

Schon oft sahen wir den Tannenbaum in strahlendem Glanze am Weihnachtsabend auf dem Familientische prangen, und auch einer stattlichen Reihe von Weihnachtsfeiern im trauten Freundeskreise haben wir beigewohnt, so daß wir mit Recht vom Tannenbaum sagen können: „Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit ein Baum von dir mich hocherfreut!" Die eigenartigste Feier war uns jedoch beschieden, als wir Sonntag, den 8. d. Mts., einer Einladung des hiesigen **Taubstummen-Turnvereins 1910** zu einer nachträglichen Weihnachtsfeier Folge leisteten. Wir fanden die 3 Vereinszimmer im 1. Stock des Restaurants „Marienbad", Heilige Geiststraße 18, bereits gut besetzt, und immer noch erschienen neue Gäste, so daß die Räume bald überfüllt waren. Nicht nur die Vereinsmitglieder mit Angehörigen hatten sich eingefunden, sondern wohl die meisten Taubstummen, die Breslau überhaupt beherbergt, waren zugegen. Selbst aus weiter Ferne waren Gäste herbeigeeilt, unter anderen ein Münchener Poträtmaler, um mit alten Freunden und den ehemaligen Lehrern unter dem Weihnachtsbaum ein Wiedersehen zu feiern. Mit lebhafter Freude begrüßten die alten Bekannten einander. Da rang sich denn auch zuweilen ein heller Jauchzer aus der sonst stummen Kehle. Der Ehrenplatz war den beiden Taubstummenlehrern Rother und Ulbrich eingeräumt worden. Es war kein Zweifel, sie galten als Lieblinge der Gesellschaft und wurden von allen Seiten aufs herzlichste begrüßt. Erreicht doch die Sorge des Taubstummenlehrers für seine Zöglinge mit deren Schulaustritt nicht ihr Ende; die Lehrer bleiben vielmehr mit ihren Schülern auch weiterhin in enger Fühlung. Sie stehen ihnen ratend und helfend zur Seite, sind Stellenvermittler, Rechtsbeistand vor Gericht, ja begleiten sie auch zum Traualtar und sorgen, daß das „Ja" im rechten Augenblick ausgesprochen wird. Daher die innige Anhänglichkeit; sie muß dem Lehrer die große Mühsal seines Berufs vergessen machen. „Pfle—ge—va—ter", sagte ein nettes, hübsches Mädchen, sich uns gegenüber entschuldigend, als es Hände und Backen ihres ehemaligen Lehrers immer wieder liebkosend streichelte.

Festlieder wurden natürlich nicht angestimmt, aber eine Festrede gab's doch; Taubstummenlehrer Rother hielt dieselbe. Wir waren neugierig, wie er seine Aufgabe lösen würde. Er tat es von einem erhöhten Standpunkte aus, mit halblauter Stimme langsam sprechend, seine Worte mit lebhaftem Mienen- und Geberdenspiel begleitend, dem Anschauungskreise der Zuhörer angepaßt. Er begrüßte die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck über die Gründung des Turnvereins und die Veranstaltung des Festabends, erläuterte die Bedeutung des Weihnachtsfestes im Hinblick auf die zwei strahlenden Tannenbäume und schloß mit der Mitteilung, daß der Fürsorgeverein für Taubstumme eine kleine Beihilfe zur Anschaffung von Turngeräten bewilligt habe. Daß der Redner nicht nur verstanden worden war, sondern auch die Herzen bewegt hatte, bewiesen die lebhaften Zeichen der Zustimmung nach den einzelnen Sätzen und am Schlusse der Ansprache. Schriftwart Zeppmeusel (taubstumm)

sprach dem Redner den Dank des Vereins aus und widmete ein „Gut Heil" den Gästen aus den übrigen Gauvereinen. Hierbei zeigte sich's, daß die taubstummen Turngenossen so geschult waren, daß sie gleichzeitig und laut in den Ruf einstimmten. — Auch eine Verlosung fand statt, wobei der Vereinsvorsitzende, Koschate — ebenfalls taubstumm — die Nummern ausrief. Leider mußten wir wegen anderer Verpflichtungen uns zeitig verabschieden, so daß wir das Ende des Festes nicht abwarten konnten. Jedenfalls hat der junge Verein seinen Mitgliedern, Angehörigen und Freunden mit der Weihnachtsfeier eine große Freude bereitet; möge ihm ein weiteres kräftiges Blühen und Gedeihen beschieden sein!

Vermischtes.

Am 13. November haben sich die Vertreter der größten die Leibesübungen an deutschen Hochschulen pflegender studentischen Verbände zu einem Bunde vereinigt, der in Zukunft alle einschlägigen Fragen gemeinsam behandeln, insbesondere die Abhaltung von akademischen Wettkämpfen auszuschreiben berechtigt sein soll. Dieser Bund hat einstimmig beschlossen, das nächste Olympia deutscher Hochschulen in Breslau im Rahmen der großen Jubiläums-Festlichkeiten abzuhalten, nachdem Rektor und Senat bereits im Juli dieses Jahres auf Antrag des akademischen Ausschusses für Leibesübungen beschlossen hatten, ein solches Fest in das Festprogramm aufzunehmen. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind bereits in Angriff genommen worden.

Freiübungen für Frauen.

Unsere Frauen, besonders in den Kreisen des Mittelstandes, unterschätzen noch immer trotz wiederholter Mahnungen den Einfluß regelmäßiger Freiübungen und systematischer Gymnastik auf ihre Gesundheit, und recht häufig hört man die Entgegnung: ich habe in meinem Hause soviel Bewegung, daß ich keiner weiteren bedarf. Diese Auffassung ist vollständig falsch. Die Betätigung der Frau im Haushalte ist nicht geeignet, die Funktionen ihrer einzelnen Organe und Körperteile so anzuregen, daß sie dauernd genügende und befriedigende bleiben, und so manche im Hause eifrig waltende Frau und Mutter wird trotz häuslicher Arbeit über eine Beschwerde ganz besonders zu klagen haben, die sie durch systematische Bewegungen hätte vermeiden können, nämlich über die verlangsamte Darmtätigkeit. Ebenso vermag aber auch die alltägliche Hausarbeit nicht die Lungen zu kräftigen und zu tiefen Atemzügen zu veranlassen, was vor allem im Interesse der Lungenspitzen gefordert werden muß, die deshalb so gern der Sitz von schwer zu beseitigenden Katarrhen sind, weil sie bei der gewöhnlichen und oberflächlichen Atmung nur ungenügend ausgedehnt werden. Das Turnen im Haus oder die Betätigung bei irgendeinem sportlichen Unternehmen im Freien ist daher auch für die Hausfrau eine unerläßliche Forderung vom Standpunkt der Gesundheitspflege und keine Frau, kein Mädchen, gleichgiltig welchen Standes oder welcher Beschäftigung, darf darauf verzichten. Zehn Minuten des Morgens nach dem Verlassen des Bettes, zehn Minuten des Abends vor dem Aufsuchen desselben genügen, um durch regelmäßige Freiübungen, die sowohl den Oberkörper als den Unterkörper durcharbeiten, manchen Verdauungsleiden, manchen nervösen Störungen, die sich ebenfalls gerade bei Frauen als ein quälendes und chronisches Übel einzustellen pflegen, vorzubeugen, wenn die Übungen mit freiem, durch nichts behindertem Oberkörper und in gut gelüfteten Räumen ausgeführt werden. Diese 20 bis 30 Minuten täglich kann und muß jede Frau erübrigen, mag sie durch ihren Haushalt oder durch einen selbständigen Beruf noch so sehr in Anspruch genommen sein, und wer sich an tägliche Übungen gewöhnt hat, wird sehr bald deren Segen auch in geistiger Beziehung merken, weil dann die Blutwelle viel leichter und gleichmäßiger durch den Körper getrieben wird, infolgedessen auch das Gehirn ungehinderter fließt und dieses zu freier und glücklicherer Tätigkeit anregt. (Frt.-Ztg.)

Ein Wettlauf mit der Eisenbahn.

Folgende lustige Geschichte wird aus Wernstadt berichtet: Ein in fideler Stimmung gefaßter Entschluß gelangte vor einigen Tagen in Wernstadt zur Durchführung. Dem Deutschen Turnvereine gebührt der Preis dieses mit vollem Erfolge durchgeführten Vorhabens. Längs der 1,8 Kilometer langen, ziemlich steil ansteigenden Bahnstrecke zwischen der Station Wernstadt und der Haltestelle Munker waren die Turner in gleichen Abständen aufgestellt, um in Form eines Stafettenlaufes die „Geschwindigkeit" unserer berühmten Lokalbahn zu verbessern. Als die Lokomotive des aus drei Wagen bestehenden um 3 Uhr 22 Minuten fälligen Dampfzuges sich in Bewegung setzte, ging die wilde Jagd los, von den Insassen des Personenwagens und unzähligen Neugierigen, welche die umliegenden Anhöhen besetzt hielten, mit Spannung verfolgt. Die ersten vier Läufer waren dem Zuge stets voran, die folgenden hielten, da sumpfiger Wiesengrund, breite Gräben und allerlei Unebenheiten des Bodens den Lauf neben dem Bahndamm erschwerten, wobei ein Läufer dreimal stürzte, mit dem Zuge gleichen „Schritt", kamen aber schließlich doch etwas ins Hintertreffen, so zwar, daß, als das Dampfroß in Munker Halt machte, der letzte Läufer erst am Ende der Wagenreihe angelangt war. Und dennoch ist das Unternehmen der Turner glänzend gelungen, denn der Zug hatte gemogelt und die fahrplanmäßige „Geschwindigkeit" heimtückischer Weise nicht eingehalten; anstatt, wie es vorgeschrieben ist, in 9¼ Minuten, „durchsauste" er die Strecke zur Feier des Tages diesmal in 5½ Minuten. Selbst die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß das „Zügle" jemals eine gleich unheimliche Schnelligkeit entwickelt hätte. Über den Ausgang des Wettlaufes herrschte eitel Jubel.

Fehlbetrag bei der Sportausstellung in Frankfurt a. M.

In einer dieser Tage in Frankfurt a.M. abgehaltenen Sitzung der verflossenen Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel wurde von dem Vorsitzenden mitgeteilt, daß den Einnahmen von 36 500 M. Ausgaben von 367 000 M. gegenüberstanden, was mithin einen Fehlbetrag von 330 500 M. ausmacht.

Infolge der **billigen Preise** und des schnellen Umsatzes kauft man

Hospital- u. Verbandswatte

in der **Breslauer Wattenfabrik** von **Emil Wolff** Telephon 1346, Gräbschenerstr. 37.

Preislisten kostenfrei

Leihweise

Frack-, Rock-

und Smoking-Anzüge,
Klapp- u. Cylinderhüte.

C. P. Pätzold

Schneidermeister,
Königsstr. 9, I. — Fernruf 9624.

H. E. Ansorge

Breslau, Schmiedebrücke 26
Koffer- u. Taschenfabrik
Reise-Artikel
Offenbacher Lederwaren
in grösster Auswahl.
Reparaturen prompt und billig.
Turner 5% Rabatt.

Das Buch zum Totlachen

enthält pikante, gepfefferte Witze, hochinteressante gedieg. Vorträge, gute, drollige Couplets, allerhand derbe Humoresken usw. Für jeden ein Schatzkästlein des Humors. Preis nur Mk. 1,50. Viele Anerkennungs-Schreiben. **Originalausgabe!** Nur zu beziehen von

H. Horschig, Verlag, Dresden-Tolkewitz 165.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik

Permanentes Lager von ca. 1000 Waagen von 5 Gr. bis 10000 Kg. Wiegefähigkeit

C. Herrmann

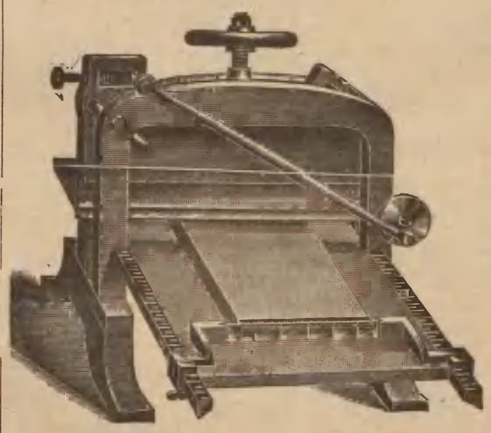
Breslau II, Neue Weltgasse 36, Ecke Nikolaistr.

Älteste u. größte Fabrik Schlesiens für Waggonwaagen ohne Geleise-Unterbrechung. Die beste und dauerhafteste Waage ist Herrmann's Patentwaage mit Moment-Entlastungsvorrichtung nach den neuesten Aichgesetzen konstruiert.

Arthur Puder

Breslau I, Schmiedebrücke 28
Anfertigung
aller Arten Vereinsabzeichen
und Fahnennägel
für jeden Sport und Verein.
Turner 10% Rabatt.

Geschäfts-Gummistempel. oval, nur 1,60 Mark
Stempelkissen, in allen Farben, von 0,40 „ an
Stempelfarben, mit und ohne Oel „ 0,30 „ „
Türschilder mit Namen „ 0,80 „ „
Petschafte z. Siegeln, Buchst. (A. P.) von 1,60 Mk. an. Petschafte zum Siegeln mit Namen (E. Schubert) von 2,10 Mk. an. Entwertungsstempel von 0,80 Mark an. Mützenschilder von 1,60 Mk. an.
Siegel-Oblaten 1000 St. blau-weiss von 2,50 Mk. an.
Zink-Schablonen zum Signieren von Kisten, Ballen und Säcken etc.



Transparenter abhebbarer **Vorder-tisch-Sattel** für Papier-Schneidemaschinen zum Schneiden nach bestimmter Breite.

General-Vertreter *W. Haerter Breslau 3 Siebenhufener Strasse 40.*

Besichtigung im Betriebe der Druckerei dieser Zeitung gestattet und erwünscht. Kostenlose Besprechung. Einfache Montage seitlich des Vordertisches.

A. Kuban's D.R.P. № 212265

Neu! *erspart* *Neu!*

Arbeitszeit und Verlust!

Zahn-Ersatz, Plomben etc

Arthur Hering,

Ohlauerstr. 45, Tel. 7273
Ecke der Promenade.

Halten Sie fest

nur reell und billig zu kaufen Anzüge, gute Stoffe, nur 10 M. nach Maß, elegant, 18 M. Anzugfabrik **Wallstraße 17, I.**

J. G. Berger's Sohn

Hintermarkt 5
Gartenstr. 65.

Turnjacken
Turnhosen
Turngürtel
Turnschuhe

Meinel & Herold

Klingenthal i. Sachs. Nr. 49/N

liefern vorzügl. **Trommeln** incl Schläg., m. 6 Schraub. Messingkessel, 33 cm Durchm., portofrei zu M. 11.—, 12. , 13.— etc Verpackg. hierzu umsonst. Ferner **Trommelflöten** (gen. n. Vorschr.), **Signalhörner u.** and. Musikwar. bill. Hauptkatalog an Jederm. frei.

Magnesia

in Stücken.
Postpak. m. ca. 5 Pfd. M. 2,50
„ „ „ 10 „ „ 4,—
E. Rickert,
Barmstedt i. Holst.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rektor Fr. Hoffmann, Breslau.
Druck und Verlag: Emil Wolff & Wallosset, Breslau V, Gräbschenerstraße 37.

Opfermut.

Auch vom Feinde kann man lernen. Man hat berechnet, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften Preußens im Jahre 1909 eine Einnahme von 50500000 M. zu verzeichnen hatten. Rechnet man dazu die Einnahmen aus besonderen Organisationen im Betrage von etwa 3,5 Millionen Mark, so ergibt sich, daß die Gesamtsumme der Beiträge der Arbeiter an die sozialdemokratische Parteikasse rund 54 Millionen Mark beträgt, d. i. ungefähr dreimal so viel wie die Steuersumme, welche die Arbeiter dem preußischen Staate zahlen. Im Durchschnitt zahlt jeder Arbeiter jährlich 32,50 Mark an die sozialdemokratische Parteikasse. Wir bekämpfen die Sozialdemokratie, aber ihren Opfermut könnte sich mancher zum Muster nehmen. Schulpflege.

Vereinskalender.

Alter Turnverein. Unser früheres Mitglied, Herr Zigarrenfabrikant **Alwin Weiser** in Laubegast bei Dresden, der den älteren Turnbrüdern durch seine erfolgreiche Tätigkeit bei uns noch in lebhafter Erinnerung sein dürfte, ist am 11. d. Mts. an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben. Im besonderen wird bei der II. Abteilung sein Wirken in stetem ehrendem Gedenken fortleben. Friede seiner Asche!

Alter Turnverein, 4. Abteilung. Unser Wintervergnügen Wald- und Bergfest findet am Sonnabend, den 21. Januar cr. in Bräuers Festsälen, Gabitzstr. 22, statt. Alle lieben Turnbrüder sowie werte Freunde und Gönner der Abteilung sind herzlichst eingeladen. Kleidung möglichst dem Feste entsprechend.

Carl Bräuer's Restaurant und Festsäle „zur frohen Stunde“
Gabitzstrasse 20-22
Fernsprecher 1251
Stammlokal der IV. Abt. des A. T. V.
Grosse und kleine Säle für Vereinsfestlichkeiten
unter günstigen Bedingungen.
Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche preiswerte Küche.

Tel. 7299 **Natur-Blumen** Tel. 7299
Robert Lauterbach, Breslau XIII,
Kaiser-Wilhelmstr. 74, vis-à-vis dem Moltke-Denkmal.
Anfertigung aller Blumen-Arrangements für Freud und Leid bei billigsten Tagespreisen unter den kulantesten Bedingungen.
Versand nach auswärts.

Schuhwaren
Spezialität:
Turnschuhe und Turnstiefel
Adolf Wirth,
Schuhmachermeister,
Sadowastrasse Nr. 41,
Ecke Kaiser-Wilhelmstr.

Rudolf Zapp, Ring 17 Becherseite
Herren-Wäsche u. Herren-Artikel
Spezialität: Anfertigung von Oberhemden nach Mass.
Turnern 5 Prozent Rabatt!

Handschuh-Fabrik
Paul Maretzky,
Poststrasse 6, I. Etage, neben der Hauptpost empfiehlt alle Arten **Glaçe- und Militär-Handschuhe** zu Fabrikpreisen.
Turner erhalten 5% Rabatt. Telephon 10430.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei allen ihren Einkäufen die Inserenten des Breslauer Turnblattes berücksichtigen und sich auf diese Zeitung berufen zu wollen.

Vereinsdrucksachen
liefern schnell und preiswert in sauberster Ausführung
Emil Wolff & Wallossek, Breslau V
Gräbschenerstrasse 37 :: Fernsprecher 1346